

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Freundes-Worte eines teutschen Mannes an das badische  
Volk**

**Fischer, Laurenz Hannibal**

**Frankfurt am Main, 1842**

XVIII. Die Folgen für Teutschland

**urn:nbn:de:bsz:31-14631**

und Ackerbau-treibende Bürger, wo hat Euch denn dieser Bundestag im Mindesten in Eurem Glücke gestört?

Wißt Ihr mir denn die von Euern Rednern als so heilloß geschilderten sogenannten Ausnahmsgesetze nur zu nennen? —

Nur Eine Maasregel äußert unverkennbar auf Euch einen schweren Druck, den Ihr aber nicht nur mit Euern sämtlichen teutschen Nachbarn, sondern mit allen Einwohnern ganz Europa's theilt, nämlich die Militärlast.

Die Thatsache werdet Ihr auch nicht bestreiten können, daß ohne die Wehrhaftigkeit, die Deutschland aufzuweisen hatte, den liberalen Nachbar 1830 und 1840 wohl hätte gelüsten mögen, Euch mehr oder weniger unsanft an sein nachbarliches Herz zu drücken. Ihr aber, die Ihr in Deutschlands Wehrsystem nach Eurer Grenzlage die nächste Stütze habt, mögt hier billig die Letzten sein, die sich hierüber beklagen. Ein nur vierwöchentlicher Besuch möchte Euch leicht mehr kosten, als die Militärbudgets-Summe des ganzen Jahres.

Was soll aber Deutschland für Zutrauen zu einem Lande fassen, wo angeblich das Volk die innigste Sympathie mit dem Lande des Bürgerthrones, umgeben von republicanischen Institutionen, äußert, wenn wieder einmal, wie vor fünfzig Jahren, eine halbe Million Freiheitsapostel den Rhein überschreiten sollte?

## XVIII.

### Die Folgen für Deutschland.

Keinem ruhigen Beobachter der Zeit kann die Erscheinung entgehen, daß jetzt eine Richtung der Gemüther in Deutschland sichtbar ist, wie sie nie auf eine so freundliche Weise zum Gemeinwohl alles Volkes teutscher Zunge sich noch kund gegeben hat, es ist die auf Einigung, Schutz und Trutz für Sicherheit und materielle Interessen.

Wissenschaft, Kunst und Gewerbe sammeln sich in freundlichem Vereine, und Deutschlands Wehrstand drängt sich in größern Massen zusammen, nicht bloß zu kunstreicher Uebung, sondern auch zu Gründung persönlicher Befreundung derjenigen, welche die Bestimmung haben, den teutschen Heerd zu schirmen gegen auswärtige Ungebühr, von wo aus sie auch komme.